

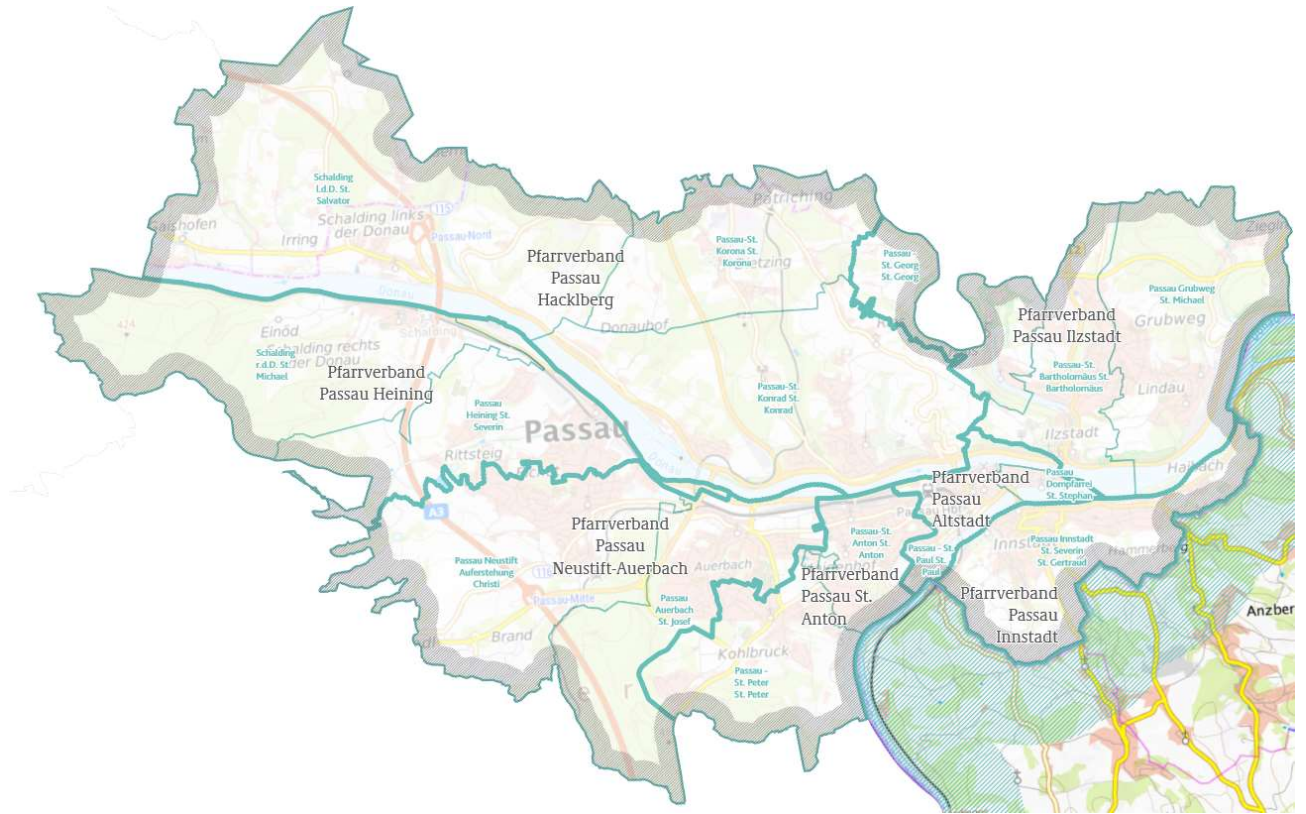
*Gemeinsam auf dem Weg
zum pastoralen Raum*



Arbeitshilfe für den Auftakt-Gottesdienst
zum Pastoralen Raum Passau
Pfingsten 2022

Das Dekanat Passau als Pastoraler Raum

Entwicklung eines Konzeptes der Zusammenarbeit



Das Dekanat Passau besteht aus 13 Pfarreien (Dompfarrei Sankt Stephan, Auerbach Sankt Josef, Grubweg Sankt Michael, Hacklberg Sankt Konrad, Hals Sankt Georg, Heining Sankt Severin, Ilzstadt Sankt Bartholomäus, Innstadt Sankt Severin und Sankt Gertrud, Neustift Auferstehung Christi, Sankt Anton, Sankt Paul, Sankt Peter, Schalding links der Donau Sankt Salvator) und 2 Exposituren (Schalding rechts der Donau Sankt Michael und Sankt Korona), die zusammen sieben Pfarrverbände bilden. Stand Oktober 2021 leben hier 30478 Katholiken.

Die Pfarrverbände der Stadt Passau verstehen sich immer mehr als ein sogenannter pastoraler Raum, der in vielen Bereichen der Seelsorge zusammenarbeitet. Dies entspricht den Planungen der Diözesanleitung, die in Zeiten sinkender Zahlen der Priester und auch der hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger, die Pfarreien aufruft, zu kooperieren und Angebote zu bündeln.

In den Leitlinien des „Pastoral-strukturellen Erneuerungsprozesses“ heißt es: *„Der größere pastorale Raum übernimmt im Sinne von Solidarität und Subsidiarität von kleineren Kirchorten (wie Pfarreien, Gemeinden, Klöster, Gemeinschaften, Vereinen, Verbänden, Einrichtungen ...) Aufgaben, die dort nicht oder nicht mehr möglich sind.“* Das heißt, wir, die Pfarreien und Pfarrverbände des Dekanates Passau sind zur solidarischen Kooperation aufgerufen und was eine Pfarrei oder ein Pfarrverband nicht mehr zu leisten imstande ist, kann mit dem Zusammenschluss von benachbarten Kräften bewältigt werden. Im Dekanat Passau geschieht ohnehin schon Vieles gemeinsam. Die katholische Erwachsenenbildung organisiert sich auf Stadtebene, ebenso die Caritas, die Stadt und

Landkreis Passau verbandlich betreut. Die Versorgung des Klinikums Passau über die eingesetzte Krankenhauseelsorge hinaus wird im Dekanat als Gemeinschaftsleistung in Bereitschaftsdiensten gewährleistet. Die Geistlichen der Stadt übernehmen einige Male im Jahr für mehrere Tage diese Aufgabe. Ähnlich verhält es sich mit der Notfallseelsorge, in die auch die Diakone sowie einige Gemeinde- und PastoralreferentInnen miteinbezogen sind. Das Jugendbüro versteht sich als Dienstleister für die katholische Jugendarbeit in Passau. Seit 2018 besteht außerdem ein Verwaltungszentrum für das Dekanat Passau, dessen Arbeit die Pfarrer, die ehrenamtlich getragenen Kirchenverwaltungen und die Pfarrbüros entlasten soll. Die Leitung dieser Stelle, die im Pfarrzentrum Sankt Michael in Passau-Grubweg angesiedelt ist, hat Frau Marion Ritzer inne.

In jüngster Zeit haben sich Verantwortliche aus den Pfarrverbänden und der Jugendarbeit zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Firmvorbereitung für das Stadtgebiet zu realisieren. Nachdem das Firmalter auf 16 Jahre angehoben wurde, braucht es gemeinsame Anstrengungen, um eine für Jugendliche attraktive Form dieser Sakramentenpastoral zu verwirklichen.

Es gilt, die Kooperation festzuschreiben und damit Handlungssicherheit zu erreichen, deshalb haben sich die Pfarrverbände auf den Weg gemacht, ein Konzept für den pastoralen Raum zu erarbeiten. Es soll die Frage beantworten, welche seelsorglichen Aktivitäten im Pfarrverband verbleiben und welche in Zukunft besser gemeinsam bewältigt werden. Der Prozess wird begleitet von Gemeindeberatern des Bistums, den Pastoralreferenten Andreas Nock und Martin Eibelsgruber. Eine siebenköpfige Steuerungsgruppe begutachtet die einzelnen Schritte der Entstehung. Sie setzt sich zusammen aus der Gemeindeferentin Michaela Geyer, der Jugendreferentin Yvonne Gibis, dem Stadtpfarrer und Prodekan Markus Kirchmeyer, dem Dekanatsratsvorsitzenden Markus Biber, der Referentin für Gemeindecaritas Agnes Stefenelli und dem Stadtbrandinspektor Florian Emmer. Geleitet wird sie von Dekan Dr. Michael Bär. Am Pfingstfest 2023 soll das Konzept fertiggestellt sein. Letztlich geht es freilich darum, die im bischöflichen Text „Mission und Auftrag“ formulierte Vision zu realisieren:

„Jesus erneuert uns – und die Welt.

In der Kirche von Passau sind wir eine frohe, einladende und solidarische Glaubensgemeinschaft, die aus der Eucharistie lebt.

Wir bekennen, dass uns in Jesus Christus allein Gottes Heil geschenkt ist und erkennen daher drei große Herausforderungen für heute und morgen:

Gott um seiner selbst willen zu lieben,

Jüngerschaft zu leben und den

missionarischen Einsatz zu praktizieren.“

Der Projektgruppe, die einen „Auftaktgottesdienst“ zum Pastoralen Raum Passau zusammengestellt hat, danke ich sehr. Durch die Feier eines pfingstlichen Gottesdienstes soll den Gläubigen klar werden, dass der Pastorale Raum eine geistliche Dimension hat. Die Gläubigen werden über die Pfarrgrenzen hinweg zu einer großen Gemeinschaft zusammengeführt und lernen, in Solidarität und Subsidiarität zusammenzuarbeiten.

Dr. Michael Bär, Dekan

Hinführung

„Wenn es um Fotos geht, bin ich richtig altmodisch“, erzählte mir neulich eine Frau. „Es reicht mir nicht, sie auf dem Handy oder dem Computer zu haben“ meint sie. „Ich sammle sie in Fotoalben. Das ist für mich wie ein kleines Ritual. Einmal im Jahr suche ich die schönsten Bilder aus, lasse sie entwickeln, klebe sie ein und beschrifte sie sorgsam. Und dann blättere ich auch die alten Alben noch einmal durch“.

Beim Blättern in einem Fotoalbum werden Erinnerungen wach: an die Taufe, an Urlaube, Geburtstagspartys und Geburtstagsfeiern, den ersten Schultag und den Abi-Ball, die Hochzeit, die Silberhochzeit, die Kinder und Enkelkinder. Und vielleicht geht mir auch durch den Kopf: Wie hab' ich mich doch verändert! Mal komme ich kindlich unbeschwert rüber, mal jugendlich und voller Abenteuerlust, bei anderen Bildern wirke ich erwachsen, reif und nachdenklich und wieder bei wieder anderen Bildern merke ich: das Leben hat Spuren hinterlassen – aber: ich bin immer ICH.

Die Kirche feiert heute „Pfingsten“ – den Geburtstag der Kirche und lädt uns ein, ein wenig im „Fotoalbum“ der Kirche zu blättern. Auch hier fällt auf: sie hat sich verändert in all der Zeit und trotzdem ist sie „Kirche“ geblieben.

Unser Dekanat Passau beginnt momentan einen „pastoralen Raum“ zu entwickeln, weil Haupt- und Ehrenamtliche spüren: die Zeit verändert sich und wir als Dekanat müssen uns mit-verändern, damit „Kirche“ Heimat für Menschen und Ort des Glaubens bleiben kann.

Gottes Geist möge uns bei diesem Prozess begleiten, damit wir am Ende bewundernd sagen können; wie hat sich die Kirche doch verändert!

Kyrierufe

- Herr, du hast deiner Kirche den Heiligen Geist gesandt, damit sie deine frohe Botschaft verkünden kann. – Herr erbarme dich
- Herr, du erfüllst durch den Geist der Wahrheit und der Liebe die Kirche und die einzelnen Gläubigen. – Christus erbarme dich
- Herr, Dein Heiliger Geist schenkt uns die Kraft, einander zu vergeben, einander als Schwestern und Brüder anzunehmen und gemeinsam Kirche zu gestalten. – Herr erbarme dich

Tagesgebet

Aus dem Messbuch oder:

Gott, du suchst Menschen, die von dir sprechen und der Welt deine gute Botschaft weitersagen.

Erfülle uns mit den Gaben des Heiligen Geistes und hilf uns, Trägheit und Angst zu überwinden und deine Zeuginnen und Zeugen zu werden – mit unserem ganzen Leben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in Ewigkeit. Amen.

oder:

Lebenspendender Gott. Wir danken dir für das Geschenk dieser Zusammenkunft. Sie hält in uns lebendig, was wir allein vergessen und verlieren würden. Festige unsere Gemeinschaft mit dir und untereinander. Schenk uns den Geist deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Geschichte: Das Wasser des Lebens

Das Wasser des Lebens, beseelt von dem Wunsch, sich auf der Erde zu zeigen, sprudelte unablässig und ohne Anstrengung aus einem natürlichen Brunnen. Die Menschen kamen von überall her, um von dem magischen Wasser zu trinken und spürten, dass es sie nährte, weil es klar, rein und belebend war.

Doch die Menschen waren nicht zufrieden damit, die Dinge in ihrem paradiesischen Zustand zu belassen. Mit der Zeit fingen sie an, einen Zaun um den Brunnen zu bauen, Eintrittsgeld zu verlangen, Besitzansprüche auf das Grundstück zu erheben. Sie schufen Vorschriften, wer Zutritt zum Brunnen hat und wer nicht und brachten Schlösser an die Zugangstore an. Sehr bald war der Brunnen im Besitz der Mächtigen und der Elite.

Das Wasser ärgerte sich darüber und empfand das als Beleidigung. Es hörte auf zu fließen und begann an einem anderen Ort zu sprudeln. Die Leute, die das Grundstück rund um den ersten Brunnen besaßen, waren so beschäftigt mit ihren Machtsystemen und Besitzansprüchen, dass sie gar nicht mitbekamen, dass das Wasser aufgehört hatte, zu fließen. Sie fuhrten fort, das nicht vorhandene Wasser zu verkaufen und nur wenige merkten, dass dessen eigentliche Kraft verloren gegangen war.

Aber einige Unzufriedene machten sich mit großem Mut auf die Suche nach dem neuen Brunnen.

Nach C.G. Jung

Predigtimpuls an Pfingsten „Pastoraler Raum Stadt Passau“

Das geteilte Passau

Unsere Stadt Passau ist durch die Flüsse in natürlicher Weise geteilt.

Wer von der Altstadt aus in die Innstadt will, muss über die Marienbrücke fahren und findet sich in einem eigenständigen Stadtteil wieder.

Jenseits der Schanzlbrücke oder der Franz-Josef-Strauß-Brücke gelangt man nach Hacklberg und betritt ein selbständiges, kirchliches Gebiet.

Sieben Pfarrverbände zählt die Stadt. Manchmal erinnert diese Teilung an die Aufzählung in der Lesung aus der Apostelgeschichte: Parther, Meder, Elamiter...

Die pfingstliche Erfahrung aber war, dass sie einander plötzlich verstehen, dass die Grenzen nicht mehr zählen, dass sie zu einer Sprache des Glaubens zusammenfinden.

Die Erfahrung der Zusammengehörigkeit – die Erfahrung des einen pastoralen Raumes

Paulus erinnert die Korinther daran, dass der Geist alle eint. Die Verschiedenheit führt der Glaube immer wieder zusammen zum einen Herrn Jesus Christus.

Ich denke an die großen Krisen der vergangenen Jahre.

Als das Hochwasser 2013 Passau in nie gekannter Weise überflutete, da standen die Helfer zusammen, allen voran die Studenten. „Was geht das mich an!“ Hörte man nicht, sondern man packte zu, spendete, half, so gut es ging.

Ähnlich war es 2015, als täglich bis zu 10.000 Flüchtlinge am Bahnhof eintrafen. Freiwillige aus der ganzen Stadt traf man hier. Die christliche Nächstenliebe kannte keine Grenze, die ganze Stadt stand zusammen.

Solidarität in der Krise

Die Kirche selber steckt in der Krise. Der himmelschreiende Skandal des sexuellen Missbrauchs. Die Sehnsucht nach Änderungen im Umgang mit Homosexuellen. Der Wunsch der Frauen nach Zugang zu geistlichen Ämtern. Der Zusammenbruch der Berufungen und damit ein eklatanter Mangel an Priestern, Diakonen, PastoralreferentInnen und GemeindeferentInnen. Das Schwinden der Gemeinden durch Kirchengaustritte und demographische Prozesse.

In dieser Krise hilft allein die Solidarität, das Zusammenstehen. Seine eigenen Fähigkeiten und Charismen nicht nur für die eigene Pfarrei zu reservieren, sondern die ganze Stadt als einen Kirchenraum zu sehen.

In der Notfallseelsorge oder in der Klinikumsbereitschaft praktizieren die Hauptamtlichen längst diese Solidarität im Dienst an den Kranken. Der Dekanatsrat lenkt seit vielen Jahren die Aufmerksamkeit der Pfarrgemeinderäte auf das kirchliche Leben der ganzen Stadt. Der Blick auf den Pastoralen Raum der Stadt Passau wird immer mehr die kirchliche Perspektive der Zukunft sein.

Pfingsten – Geburtstag der Kirche

Die offenen Fenster und Türen sind ein Symbol für Pfingsten. In Passau sind es auch die Brücken, die die Stadtteile verbinden. Pontifex Maximus ist einer der Ehrentitel des Papstes, „oberster Brückenbauer“. Die Kirche wird immer neu geboren, dort, wo sie sich öffnet und Brücken baut in Solidarität zueinander und zu den Armen, Bedrängten, Kranken, Notleidenden. Dort, wo sie ihre Geistesgaben einsetzt miteinander, füreinander über alte Grenzen hinweg. Eine solche Kirche wird nicht untergehen.

Komm herab, ob heiliger Geist

Dürrem gieße Leben ein, heile du, wo Krankheit quält.

Wärme du, was kalt und hart, löse, was in sich erstarrt, lenke, was den Weg verfehlt.

Gib dem Volk, das dir vertraut, das auf deine Hilfe baut, deine Gaben zum Geleit.

Lass es in der Zeit bestehn, deines Heils Vollendung sehn und der Freuden Ewigkeit.

Predigtdialog

Der folgende Dialog ist eine Sammlung an verschiedenen Aspekten zum Pastoralen Raum. Er kann mit einer Einführung und/oder einem Abschluss ergänzt werden oder als Grundlage für eine eigene Sammlung, Diskussion dienen.

Sprecher A: Um was soll es heute gehen in dem Gottesdienst? Um den pastoralen Raum. Hm, da bin ich ja schon skeptisch... Soll das jetzt die Lösung, die Rettung sein? Kennst du dich da aus? Erklär mir das mal!

Sprecher B: Naja, Rettung, Lösung, ... Ich glaube, es geht da schon ums Kräfte bündeln. Die Priester und Hauptamtlichen werden einfach weniger, und wenn wir hier besser zusammenarbeiten, können wir voneinander profitieren.

Sprecher A: Dann geht's also quasi um die Hauptamtlichen?! Und was mit den Ehrenamtlichen, die werden ja auch weniger. Unsere Pfarreien werden doch so nur geschwächt, wenn wir uns um immer größer werdende Räume kümmern müssen.

Sprecher B: Das soll so nicht passieren. Vielleicht können wir im pastoralen Raum Kirche wieder sichtbarer machen und so Gemeinschaft erfahren. Nehmen wir mal das Beispiel Firmung: anstatt dass jede Pfarrei hier mit ein paar Jugendlichen arbeitet, begegnet man sich im pastoralen Raum. So merken die Jugendlichen: Ich bin nicht allein unterwegs. Auch andere junge Menschen gehören zu dieser Kirche und machen sich auf den Weg. Das Treffen von Freunden und Bekannten aus der Schule motiviert da noch zusätzlich. Aber nicht nur für Jugendliche kann das ein Ansporn sein. Auch wenn ich an den Weltgebetstag der Frauen denke, an Exerzitien im Alltag oder auch an einen Kreuzweg - die größere Gebetsgemeinschaft kann wohltuend sein und Kraft geben. Und ich hoffe, dadurch wächst auch unsere Ausstrahlung nach außen.

Sprecher A: Also, bei uns in der Pfarrei werden diese Veranstaltungen eh noch gut angenommen. Sollen wir das jetzt einfach aufgeben und verändern?

Sprecher B: Nein, das ist der falsche Weg. Aber auf dem Weg zum pastoralen Raum sind wir eingeladen und aufgefordert, einen ehrlichen Blick auf unsere Pfarrei zu werfen. Gibt es Bereiche, in denen es Sinn macht sich mit anderen Pfarreien zusammen zu tun. Was können wir als Pfarrei vielleicht auch anbieten? Und wo können wir Unterstützung brauchen? Ich denke es geht vor allem auch darum, den Blick zu weiten, über den eigenen Tellerrand hinauszusehen und als Gemeinschaft zu verstehen.

Sprecher A: Ich glaub ich weiß jetzt, was du meinst. Die Zeiten ändern sich und wir werden mit den Herausforderungen konfrontiert und müssen reagieren. Gemeinsam geht das wahrscheinlich wirklich leichter

Sprecher B: Genau, so sehe ich das auch. Dazu brauchen wir bestimmt Gottes guten Geist und viele, die Lust haben weiter den Weg mitzugehen und an unserer Kirche zu bauen.

Fürbitten

Mit dem heutigen Pfingstereignis feiern wir nicht nur die Gabe Gottes durch den Hl. Geist, sondern auch den Geburtstag der Kirche. Die Jünger waren am heutigen Pfingstereignis erfüllt vom Hl. Geist und machten sich auf dem Weg. Sie gehen neue, unbekannte Wege.

So wollen auch wir uns auf den neuen Weg, gemeinsam im pastoralen Raum machen und dürfen nun unsere Anliegen vor Gott bringen.

Geburtstag der Kirche, Jünger auf den Weg...

- Wir bitten um den Heiligen Geist der uns den Mut schenkt gemeinsam neue Wege zu gehen und die Kirche im pastoralen Raum neu aufblühen zu lassen.
Herr Jesus Christus – A: Stärke uns auf dem Weg
- Wir bitten für alle Kinder und Jugendlichen die in diesem Jahr ein Sakrament empfangen haben bzw. noch empfangen werden. Stärke sie in ihrem Christ-sein und stelle ihnen Vorbilder im Glauben zur Seite.
Herr Jesus Christus – A: Stärke uns auf dem Weg
- Wir bitten für alle Ehren- und Hauptamtlichen die sich in unseren Pfarreien engagieren. Gib ihnen die Kraft durch ihr Tun Menschen für den Glauben zu begeistern.
Herr Jesus Christus – A: Stärke uns auf dem Weg
- Jesus sagt: „Liebe deine Nächsten wie dich selbst!“ – Schenke uns ein gütiges Herz, wache Augen, offene Ohren und helfende Hände damit wir erkennen wo unsere Hilfe benötigt wird.
Herr Jesus Christus – A: Stärke uns auf dem Weg
- Wir bitten für alle Verstorbenen die wir im Herzen mittragen. Nimm du sie auf in dein himmlisches Reich. Schenke uns die Zuversicht, dass sie dort den ewigen Frieden finden.
Herr Jesus Christus – A: Stärke uns auf dem Weg

Gabengebet

Aus dem Messbuch oder:

Herr, unser Gott, wir bringen die Gaben zum Altar:
das Brot als Nahrung, mit der du unser Leben erhältst;
den Wein als Zeichen der Freude.

Und wir bitten dich damit um all das, was wir zum Leben brauchen, was unser Leben reicher macht.

Vor allem aber bitten wir dich um Menschen, die du uns an die Seite stellst,
Menschen, die unseren Weg begleiten, die uns deine Nähe und deine Liebe erfahren lassen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

oder:

Gott, mit diesen Gaben von Brot und Wein, bringen wir uns selber dar und bitten dich:
Wandle diese Gaben und verwandle uns, damit wir mit mutigen Schritten Welt und Kirche
bauen und gestalten.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Text nach der Kommunion

Als Text vorgetragen oder als Litanei gebetet:

V: Herr, erneuere uns, deine Kirche, A: und fange bei mir an.

V: Pflanze uns an Wasserbächen A: und fange bei mir an.

V: Richte uns auf dich aus A: und fange bei mir an.

V: Erhalte in uns die Freude an deinem Wort A: und fange bei mir an.

V: Leg uns Worte des Heils in den Mund A: und fange bei mir an.

V: Lehre uns, Gutes übereinander zu sagen A: und fange bei mir an.

V: Mach uns zur Wohltat für unsere Mitmenschen A: und fange bei mir an.

V: Lenke unseren Blick auf die Not der anderen A: und fange bei mir an.

V: Übe uns in geschwisterlicher Liebe ein A: und fange bei mir an.

V: Hilf uns, von Menschen gemachte Grenzen zu öffnen A: und fange bei mir an.

V: Lass uns Minderheiten achten A: und fange bei mir an.

V: Erfülle uns mit Staunen vor deinem Geheimnis A: und fange bei mir an.

V: Halte in uns die Sehnsucht nach dem Ewigen wach A: und fange bei mir an.

V: Schenke uns Erfahrung in der Unterscheidung der Geister A: und fange bei mir an.

V: Ermutige uns, loszulassen, was uns hindert zu dir A: und fange bei mir an.

V: Lass Hoffnung und Zuversicht aus uns leuchten A: und fange bei mir an.

V: Denn du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Dich preisen wir in Ewigkeit.

A: Amen.

Schlussgebet

Aus dem Messbuch oder:

Herr, unser Gott, wir danken dir für die Be-geisterung und die Lebensperspektive, für dein
ermutigendes Wort und für das geteilte Brot.

Die Gemeinschaft mit dir und das Geschenk deines Geistes befähigt uns die geschenkte
Hoffnung in unseren Alltag weiterzutragen.

Sei du an unserer Seite und gib uns die Kraft, die Zukunft unserer Welt und unserer Kirche zu
gestalten. Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

oder:

Gott, in der Feier des Mahles warst du unter uns.

Wir danken dir für dieses Zeichen deiner Nähe.

Wir danken auch für die Gemeinschaft, die du uns geschenkt hast, für die Menschen, in

denen du uns begegnen willst. Stärke uns durch deinen Heiligen Geist.
Hilf uns, die Zeichen der Zeit zu verstehen. Mache uns zu lebendigen Bausteinen deiner
Kirche und zu glaubwürdigen Botinnen und Boten deiner Liebe.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Aktion

Für den Gottesdienst schlagen wir folgende Aktionsideen vor:

Durch kreative Angebote können Kinder ihre Gedanken, Phantasien und ähnliches gut zum Ausdruck bringen. Wir laden die Kinder im Gottesdienst und darüber hinaus ein, ihr Bild einer Traumkirche zu gestalten und an die Pinnwände am Eingang zu hängen.

Optional kann hier gerne ein „Malwettbewerb“ stattfinden. Die Kinder mit den schönsten „Traumkirchen“ gewinnen einen kleinen Preis z.B. ein Eis oder ähnliches und/oder die Kinder, die mitmachen erhalten ein Dankeschön fürs Mitmachen.

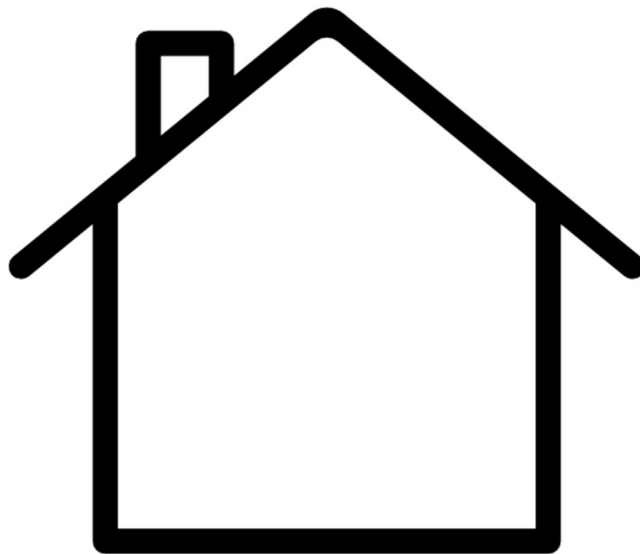


Für Jugendliche und (junge) Erwachsene:

Auf einer Pinnwand befindet sich eine große Kirche (evtl. Ausdruck einer Kirche auf ein Plakat kleben). Die Besucher*innen werden eingeladen ihre Wünsche für ihre Kirche/Pfarrei/pastoraler Raum auf Post-it in Häuserform zu schreiben und rund um die Kirche zu kleben oder zu pinnen.

Hierbei soll ein Dorf/Stadt entstehen, welche als Gemeinde sichtbar wird mit vielen Wünschen und Anregungen zu einer gut gelingenden Kirche.

Alternativ für Post-it kann folgende Häuservorlage in Postkartengröße verwendet werden.



Materialliste:

- Stifte
- Pinnwand/Aufsteller
- Pinnadeln oder Klebeband
- Häuser Post-it oder Häuservordruck
- Große Kirche, evtl. auf Karton

Für Kinderaktion:

- Vorlage „Meine Traumkirche“
- Stifte
- Pinnwand/Aufsteller
- Pinnadeln und Klebeband

Wünsche an deine Kirche

Überlege dir Wünsche für deine Kirche/Dekanat/Pfarrei/pastoraler Raum. Schreibe diese Wünsche auf die Häuser-Post-It und bringe sie an der Pinnwand rund um die Kirche an.

Gerne kannst du einen Wunsch auf ein Haus schreiben.

Impressum:

Arbeitsgruppe „Aufaktgottesdienst“

Thomas Brandl, Pfarrer (Hinführung)

Michaela Geyer, Gemeindeferentin (Predigtdialog, Zusammenstellung)

Martin Prellinger, Pfarrer (Tages-, Gaben- und Schlussgebet)

Julia Weidinger, Gemeindeferentin (Predigtdialog)

Josef Wenninger, Schulbeauftragter

Dominik Wiesmann, Jugendreferent (Kyrie, Fürbitten, Aktionen)

Katharina Zeitel, Gemeindepraktikantin (Kyrie, Fürbitten, Aktionen)

und

Dr. Michael Bär, Dekan (Vorwort, Predigtimpuls)